

Entwicklungen in enger wechselseitiger Verknüpfung ablaufen zu lassen, während sich die Politik in grösseren Ländern häufig in ein Spannungsverhältnis zur Gesellschaft setzt, indem sie entweder einen retardierenden Faktor darstellt oder umgekehrt eine progressiv-vorausseilende Führungsrolle übernimmt.

### 3. Schlussfolgerungen

Unabhängig voneinander führen vier theoretische Argumentationslinien zum übereinstimmenden Schluss, dass es für kleine Staaten zwar keineswegs *kausal zwingend* ist, sehr wohl aber *funktional* sein kann, inklusive Konkordanzregierungen anstatt *exklusive Mehrheitsregierungen* zu etablieren und als Modus politischer Entscheidungsfindung eher *Verhandlungsverfahren* anstatt *Mehrheitsabstimmungen* zu benutzen.

Aufgrund ihres funktionalistischen (anstatt kausalistischen) Charakters vermag diese Theorie allerdings nicht vorauszusagen, dass in Kleinstaaten inklusive und in Grossstaaten exklusive Formen politischer Entscheidungsfindung überwiegen, und nicht einmal das Auffinden eines entgegengesetzten empirischen Zusammenhangs würde ausreichen, um sie zu falsifizieren.

Behauptet wird nur, dass Kleinstaaten im Vergleich mit grösseren Ländern

- a) eher Konkordanzstrukturen ausbilden, wenn und insofern sie den mit ihnen erreichbaren Wirkungen in ihren politischen Zielsetzungen einen hohen Rang einräumen;
- b) erheblichere Leistungsschwächen und Störungen der inneren Ordnung als grössere Länder in Kauf nehmen müssen, wenn sie auf Konkordanzstrukturen verzichten.

Auch wenn Konkordanzordnungen *auch*, ja teilweise *gerade* unter modernen gesellschaftlichen Bedingungen (z. B. einer weltoffenen Exportwirtschaft) positive Wirkungen haben, so ändert das nichts an der generellen Feststellung, dass mit ihrer Hilfe versucht wird, eine im Grunde anachronistische, auf vorindustrielle Gesellschaften zurückweisende Konzeption der Gesellschaftsordnung weiterzuführen.

Allgemein gilt ja die Regel, dass Kleinstaaten sehr häufig eine letzte Zufluchtsstätte für traditionelle Strukturen und Institutionen (z. B. für monarchische oder theokratische Herrschaftstypen) bilden, die in grösseren Staaten schon längst moderneren Formen haben weichen müssen.